

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**  
**Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.**

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmonyzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 17.

Dienstag den 29. Januar 1884.

45. Jahrgang.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**  
**Revier Wimmenden.**

## Holz-Verkäufe.



Am Freitag den 1. Februar, Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königsbrunn 53 Loose un-  
 aufbereitete Forchenstangen, 19 Loose buchenes und eichenes Astreisig, 8 Loose Stockholz im Boden.

Zusammenkunft im Untreuhau.

Am gleichen Tage Vormittags 11 Uhr im **Brandhan** 29 Loose unaufbereitete Forchenstangen.

Waiblingen.

## Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

**Mittwoch, den 30. d. Mts.**

werden im Waiblinger hintern Stadtwald „Koppen“ verkauft:

22 Raummeter forchernes Spaltholz (Pfahlholz),

40 Nm. forchene Scheiter,

77 Nm. forchene und buchenen Prügel,

1500 forchene und buchenen Wellen,



Der Verkauf beginnt Vormittags 11 Uhr in der

Krone in Buch und können die Liebhaber das Holz vorher ansehen.

Den 25. Jan. 1884.

Stadtschultheißenamt

## Holz-Verkauf.

Nächsten

**Mittwoch, den 30. Januar**

werden aus dem Stadtwald Schelmenholz in Wimmenden im Auf-  
 reich verkauft

23 Stück Fichtenstämme v. 8—13 m Länge und 12—18 cm  
 mittl. Durchm.

278 „ Derbstangen

770 „ Hopfenstangen

3290 „ Reisstangen

60 Raummeter birkenen und Nadelholz-Prügel und

4030 Stück birkenen, gemischten und Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in der Kopplesklinge.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Wimmenden den 26. Jan. 1884.

Stadtpflege.

Am nächsten

**Samstag, den 2. Februar, Nachmittags 1 Uhr**

kommt auf dem Rathhaus von Kaufmann Dergels Wittwe ihr zu 1500  
 Mark angekauft 2 Stockiges



## Wohnhaus

mit 2 Wohnungen, worauf seit 17 Jahren ein **Spezerei-Geschäft** betrieben, sammt  
 Ladeneinrichtung, mitten im Ort gelegen, zum 1. und letztenmal in Aufstreich.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben vor der Versteigerung Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Hegnach, den 26. Jan. 1884.

Schultheißenamt.  
 Seibold.

Waiblingen.

## Geschirr- & Gerüstholz-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft

**Donnerstag, den 31. ds. Mts., Mittags 1 Uhr**

gegen baare Bezahlung eine neu erbaute 12 m. lange und 3 m. breite, theilweise mit  
 Brettern verlästerte **Geschirrhütte** mit vollständigem Handwerkzeug, bestehend in:

Maurer- und Steinhauergeschirr, Sehlatten, Wasserwagen, Rüssel, Wasser-  
 bische und Zuber, Siebe und Gatter, Erdenbutten, Schaufel, Pickel,  
 Hebe- und Ruckeisen, Schlegel, Winde, Tragbären, Stein- und Schublarren,  
 Seiler, Stränge, Ketten, Gerüstklammen und Nägel, Holz- und Mutter-  
 schrauben, Gerüststangen, Dielen und Breiter, beschlagene Hölzer, Leitern,  
 Theile zu einem Maschinenwagen und eine Aufzugsvorrichtung (Bange,  
 Wölfe S) etc., sowie 2 ganz gut erhaltene eiserne Rollläden.

Fréd. Wälde,

D.-A.-Baumeisters Wittve.

Waiblingen.

Nächsten

**Samstag Vorm.**

8 Uhr

wird der

**Psörch**

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.



Waiblingen.

Auf Richtmehl oder bis Georgi ist ein  
 heizbares

## Zimmer

für 1 oder zwei Personen zu vermieten bei  
**F. Mast.**

Waiblingen.

Eine kleine

## Wohnung

nebst Küche und Zubehör ist bis 1. März  
 billig zu vermieten.

Näheres in der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Christian Bauder Wittve verkauft  
 15 Ar 73 M. Acker im Schrensfeld

mit Dinkel angeblümt,

und verpachtet

33 Ar 91 M. Acker links am Rommels-  
 häuser Weg (Brach),

19 Ar 98 M. im schmalen Pfad,  
 (Haberfeld).

Liebhaber wollen sich am

**Mittwoch, den 30. ds. Mts.,**

**Nachmittags 3 Uhr**

bei Th. Zerrer einfinden.

Waiblingen.

## Wohnung

zu vermieten.

Eine größere hat bis Georgii zu ver-  
 mieten.

Rud. Uber.

Waiblingen.

## Ein Knecht

zum Viehfüttern wird gesucht, von wem  
 sagt die Redaktion d. Bl.

Ulmer Münsterbauhause  
 ter Hauptgew. 75, 00 M., a 3,30 M. ver-  
 send. franco mit Ziehungsliste.  
 J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.



# Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hermann Hess, Postverwalters a. D. hafter werden am

**Lichtmessfeiertag, Samstag, den 2. Februar d. J.**

von Nachmittags 2 Uhr an

im Gasthaus zur „Post“ zum Ankauf gebracht:

Das vorhandene

## W o h n h a u s

mit gewölbtem Keller, Hochriger Scheuer einem vor einigen Jahren neu erbauten Oekonomie-Gebäude und größerem Hofraum, sowie

2 Ar 76 M. Gemüsegarten dabei an der Schorndorfer Straße,



- P.-Nr. 3507 und 3508.1,  
27 Ar 44 M. Acker auf dem Pflaster,
- P.-Nr. 2978.  
15 Ar 38 M. Acker am Schüttelgraben,
- P.-Nr. 2934 und 2935.  
1 Hektar 74 Ar 41 M. Acker in den Gänssäckern,
- P.-Nr. 3057.  
98 Ar 62 M. Acker auf der unteren Röhle,
- P.-Nr. 3589.  
22 Ar 32 M. Acker beim neuen Kirchhof,
- P.-Nr. 1480.  
34 Ar 86 M. Acker und Weg im inneren schmalen Pfad,
- P.-Nr. 1605.  
49 Ar 90 M. Acker im unteren schmalen Pfad,
- P.-Nr. 1820.  
32 Ar 05 M. Acker beim Hasenwäbtle,
- P.-Nr. 2044.  
34 Ar 96 M. Acker im Ameisenbühl bei der oberen Fabrik,
- P.-Nr. 2056.  
43 Ar 02 M. Acker im Ameisenbühl,
- P.-Nr. 2112.  
13 Ar 09 M. Acker auf der Leimengrube,
- P.-Nr. 3428.  
67 Ar 87 M. Acker auf der kleinen Röhle,
- P.-Nr. 3430.  
22 Ar 69 M. Acker daselbst,
- P.-Nr. 3743.  
22 Ar 79 M. Acker links am Rommelshäuser Weg,
- P.-Nr. 3746 1.  
16 Ar 04 M. allda,
- P.-Nr. 3772.  
55 Ar 16 M. Acker im mittleren Eisenthal,
- P.-Nr. 5133 2.  
16 Ar 13 M. Baumacker an der Korber Staige,
- P.-Nr. 322.  
44 Ar 16 M. Baumacker in den Schippers-Ackern,
- P.-Nr. 746/1.  
99 Ar 94 M. Hopfengarten im Kleewasen oder Kostisol,
- P.-Nr. 772.  
60 Ar 23 M. Hopfengarten im mittleren Kostisol,
- P.-Nr. 4292.  
12 Ar 07 M. Wiese unter der Geheimenmühle,
- P.-Nr. 4293.  
17 Ar 89 M. daselbst und
- P.-Nr. 4290.  
57 Ar 26 M. allda,
- P.-Nr. 4311.  
16 Ar 10 M. Wiese im oberen Ring hinter der Kirche,
- P.-Nr. 4336.  
1 Hektar 55 Ar 17 M. Wiese allda und
- P.-Nr. 4356 und 4355.  
58 Ar 94 M. Wiese im Meurach.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt sind und einzelne der größeren Grundstücke nach Umständen auch in mehreren Abschnitten zum Verlaufe gebracht werden.

Waiblingen, den 24. Januar 1884.

## Die Erben.

### W ü r t t e m b e r g.

Jellbach, 24. Jan. Die hier vor acht Jahren errichtete Diensthotenheimath, in welcher älteren und gebrechlichen weiblichen Diensthoten ein ruhiges Heim geboten wird, hat sich seit der Gründung eines schönen Gedeihens zu erfreuen. Die Zahl der Pflinglinge wechselte zwischen 30 und 40. Die Einnahmen bestehen hauptsächlich aus Liebesgaben des Kgl. Hauses, des Wohlthätigkeitsvereins, aus Eintrittsgeldern der Pflinglinge, Legaten und sonstigen Gaben; auch der selbstständige Betrieb der Haus-

und Feldwirthschaft erweist sich als sehr einträglich. Der reine Vermögensstand ist als ein günstiger zu bezeichnen.

Vom schwarzen Grat, 25. Jan. Der mutmaßliche Thäter, durch dessen Waffe Büchsenmacher C p p so schwer verwundet wurde, ist ein Senn aus der Nachbarschaft. Was die verbrecherische That noch verabscheuungswürdiger macht, ist der Umstand, daß der Thäter sein Opfer, dem er im Walde aufgelauret, zuerst zu Boden warf und dann erst, unmittelbar vor ihm stehend, vier Schüsse nach ihm abfeuerte.

## Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der salirten großen Freilagten Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen, großer Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

## Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äußerst prächt- und effectvolles Britanniasilber-Speisefervice, welches früher sogar im en gros Preise

60 Mark kostete,

aus dem feinsten, gediegensten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem ächten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weißbleiben der Bestecke garantiert.

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen

6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität

6 Stück Britanniasilber Speiselöffel schwerster Qualität

6 Stück Britanniasilber Caffelöffel, massive Qualität

6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität

1 Stück Britanniasilber Suppenschöpfer, superfein schwer

1 Stück Britanniasilber Milchschöpfer, groß massiv

6 Stück große, massive Britanniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benützen

2 Stück Britanniasilber Tafelleuchter, prachvoll, aufs solideste gearbeitet

40 Stück welche eine Pierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles Zusammen

nur fünfzehn Mark

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorbrige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depôt

J. Silberberg,

Wien Stadt, Fleischmarkt 16. N. B. Tausende Anerkennungs-schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können und liegen selbe zur gefl. Einsicht in unserem Depôt auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben.

## Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.



**Hein, 26. Jan.** Ein hiesiger 50jähriger Tagelöhner, Wittwer, welcher gestern Abend im hiesigen Ochsarest verhaftet wurde, um heute an das Amtsgericht Heilbronn, wo er in Untersuchung stand, abgeliefert zu werden, hat sich im Laufe der Nacht mittelst seines Halsstüches erhängt.

**Wetzheim, 24. Jan.** Am 21. d. M. wurde der 80jährige Maurer Christian Knauß von Groß-Jagersheim von dem Fuhrwerk eines Wetzheimer Fabrikanten überfahren und erhielt hierbei solche Verletzungen, daß er zwei Tage darauf starb.

— In Weil der Stadt hat ein sehr ordentlicher 18jähriger junger Mensch von Ottersheim, der in einer dortigen Bierbrauerei beschäftigt war, durch den Sturz in die siedende Bierpfanne seinen Tod gefunden.

— In Dethlingen (Kirchheim) verletzte sich vor 14 Tagen der Gemeindepfleger Ried den Zeigefinger der rechten Hand und leitete die Wunde mit Eischlerleim zu. Er ist jetzt an Blutvergiftung gestorben.

— Auf dem letzten Ulmer Hofmarkt waren über 12 000 Pferde zugeführt, davon über 200 verkauft wurden. Der Preis bewegte sich von 25 Mark per Stück bis 2400 Mark für das Paar.

### Deutsches Reich.

**Berlin.** Der Kaiser ist wegen eingetretener Heiserkeit genöthigt, das Zimmer zu hüten, doch ist nicht der geringste Anlaß zu Besorgnissen vorhanden und nimmt der hohe Herr wie gewöhnlich die üblichen Vorträge entgegen. Nur wurde der erste Subscriptionsball, welcher in voriger Woche stattfinden sollte, verschoben, da der Kaiser auf demselben zu erscheinen wünscht. Dagegen fand am Donnerstag auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die für diesen Tag angelegt gewesene große Cour im königlichen Schlosse statt, womit die Reihe der diesjährigen größeren Winterfestlichkeiten am Berliner Hofe eröffnet worden ist.

**Berlin, 25. Jan.** Der Volkswirtschaftsrath genehmigte heute Ziffer 6 bis 19 der Grundzüge der Unfallversicherung und veränderte bei sehr eingehender Berathung. Bei Ziffer 6 wurde die Erhebung von Deckungskapitalien mit allen gegen 3 und die Bildung von Reservefonds mit 26 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

**Bremerhaven, 25. Januar.** In Folge des Sturmes traf der „Neckar“ erst Vormittags zehn Uhr auf der Rhede ein. Fast sämtliche Schiffe und Gebäude waren auf Halbmaß geslagt. Sofort nach dem Eintreffen im Hafen wurde der Sarg an's Land geschafft, und unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches in die Halle des Norddeutschen Lloyd getragen, welche mit frischem Grün und Flaggen reich geschmückt war. Hier wurde der Sarg auf einen Katafalk gestellt. Der Bruder und der Schwager Lasker's, die Abgeordneten Wölffel, Baumbach, Barth, Eple, Ahlhorn, ferner der Ausschuß des hiesigen Reichsvereins, die Mitglieder der Behörden und mehrere hundert Bremer Bürger nahmen um den Katafalk Aufstellung, worauf der Präsident der Bremer Bürgerschaft, Claussen, die erste Ansprache hielt, worin er den Todten auf deutschem Boden begrüßte, seine Uneigennützigkeit, Charakterreinheit, Liebe zur Freiheit und dem Vaterlande rühmend hervorhob. Der Abgeordnete Baumbach hieß den Verewigten Namens der Freunde und Wähler in der deutschen Heimath willkommen, dankte den Deutschen Amerikas für die ehrende Aufnahme, die Lasker in Amerika gefunden. Lasker's Tod bewegte Alle tief. Lasker's Herz wollte stets im Vaterlande. An seinem Sarge müsse aller Streit und Hader schweigen, auch der konfessionelle. Der Verstorbene habe sich zur wahren Religion der Menschlichkeit betannt. Er sei viel bekämpft, aber auch viel geliebt worden. Seine Selbstlosigkeit, Selbstverleugnung und Vaterlandsliebe sei von Jedem anerkannt. Der Abgeordnete Wölffel legte Namens der liberalen Vereinigung einen Kranz auf den Sarg. Der Prediger der israelitischen Gemeinde Bremens, Lewinger, feierte Lasker als Freund der Wahrheit. Er spendete gleichfalls einen Kranz. Unter einem Trauermarsch wurde der Sarg hierauf in einen schwarz und weiß ausgeschlagenen Waggon getragen und begleitet von auswärtigen Trauergästen nach dem Bahnhof Seestermünde übergeführt, von wo er Nachmittags zwei Uhr nach Berlin weiterfährt.

**Berlin, 26. Jan.** Die Leiche Lasker's ist Nachts 12 Uhr 40 Min. auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Etwa hundert Personen, darunter eine Anzahl Damen, Vertreter fast sämtlicher Berliner Zeitungen, Korrespondenten englischer und italienischer Blätter, Mitglieder des Vereins Waldeck und des Arbeitervereins waren anwesend, die beiden Brüder Lasker's hatten die Leiche hierhergeleitet, die nach Bremen entsandte Deputation der liberalen Vereinigung kehrt erst heute zurück. Der mit Guirlanden und schwarz-weißen Schleifen geschmückte Waggon, worin der Sarg unter Blumen aufgebahrt ist, blieb geschlossen. Morgens 7<sup>1/2</sup> Uhr fand die Feierlichkeit der Ueberführung der Leiche vom Bahnhof nach der Synagoge statt.

**Berlin, 27. Jan.** Bei der Beerdigungsfeier Lasker's werden außer der vollzählig theilnehmenden liberalen Vereinigung und Fortschrittspartei auch die Landtagsfraktionen der Nationalliberalen, der Konservativen und des Centrums durch Deputationen vertreten sein; die in Berlin anwesenden Reichstagsmitglieder der Nationalliberalen werden sämmtlich theilnehmen.

**Darmstadt, 22. Jan.** (Als ein Zeichen der Zeit) verdit registriert zu werden, daß, wie der „D. L. Anz.“ hört, ein hier etablirt gewesenes, nun fallit gewordenes Waaren-Abzahlungsgeschäft mit einer Baareinlage von 22 Pf., sage zweiundzwanzig Pfennigen, begonnen wurde, und der Geschäftsinhaber es verstanden hat, Dank der übertriebenen Kreditgewährung innerhalb drei Monaten Schulden im Betrage von ca. 28,000 Mark zu kontrahiren.

### Oesterreich.

**Wien, 25. Jan.** In Florisdorf (nördl. Vorstadt von Wien) wurde heute früh der Detektivbeamte Bloch, als er sich von seiner Wohnung in das Polizeikommissariat begab, von einem anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Manne erschossen. Vorübergehende nahmen den davonlaufenden Mörder fest und brachten ihn auf das Kommissariat. Im Besitze des Mörders, der jede Auskunft verweigert, fand sich eine Dynamitbombe, ein Revolver und ein vergifteter Dolch vor.

**Wien, 25. Jan.** Die Ermordung des Detectivs Bloch erregt das größte Aufsehen. In parlamentarischen Kreisen wird die Ergreifung von Ausnahmemaßregeln lebhaft erörtert. — Die neuerlichen Erhebungen ergaben, daß Bloch fünf Schüsse erhielt. Der Thäter raubte dem Ermordeten Uhr und Kette, Börse und Revolver. Bei der Leikavisation wurden gefunden: zwei Flaschen Gift, eine kiloschwere Dynamitbombe, welche nach dem Gutachten des Technikers 200 Menschen tödten könnte, ferner drei Revolver und zwei Dolche. Als er bei der Festnahme von Arbeitern durchgeprügelt wurde, sagte er: „Die Gesellschaft hat mich zum Mörder gemacht!“ Er verweigert bisher beharrlich jede Auskunft über seine Person und sagt nur beim Verhör, er habe von der deutschen Anarchisten-Gesellschaft die Mission erhalten, Bloch, welcher Schaffhauser verhaftete, zu tödten.

### England.

**London, 26. Jan.** Das Schiff „City of Ludnow“, von Abelaide, ist mit dem Schiff „Simla“, nach Sydney, im Englischen Kanal zusammen gestoßen. Beide Schiffe sanken; 15 Ueberlebende sind auf der Insel Wight angekommen.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 26. Jan.** (Landgericht.) Gestern hatte sich der hiesige Gastwirth Wiemann auf dem alten Postplatz, der die früher Buss'sche Wirthschaft nebst Haus vor 10 Jahren kaufte, wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Am 8. Oktober v. J. war die 11jährige Tochter des Kaisers Ritter hier durch das im Hausgange befindliche offene Schachtloch in den Keller gestürzt, hatte die Wirbelsäule gebrochen, so daß sie sofort eine Leiche war. Das Mädchen hatte die Frau des W. besucht, war mit deren Schwester am offenen Schachtloche vorübergegangen, wobei sie gewarnt wurde, vergaß aber die Warnung und stürzte wenige Minuten nachher hinab in die 5 Meter betragende Tiefe. Wiemann wird nun der Vorwurf gemacht, diesen gefährlichen Zustand nicht abgestellt zu haben. Das Urtheil lautete jedoch freisprechend, namentlich deshalb, weil angenommen wurde, Wiemann sei sich der Gefährlichkeit nicht bewußt gewesen, nachdem der Zustand schon so viele Jahre ohne Schaden bestand.

### Handel und Verkehr.

**Künzelsau, 25. Jan.** Schweinemarkt. Die Zufuhr, namentlich von Milchschweinen, ist in stetem Wachsen. Wir notiren folgende Preise pro Paar: Milchschweine (160 Paare) 20 bis 30 M., Käuferische Schweine (7 Paare) 40—75 M. Nächster Markttag den 1. Februar.

### Verschiedenes.

**Aus der Instruktionskammer.** Unteroffizier: „Was thut ein Soldat, wenn er aus Versehen seinen Lieutenant auf den Fuß getreten hat?“ Soldat: „Er thut eine Ohrfeige kriegen.“

**Eine ergötzliche Szene** spielte sich in einer der letzten Nächte vor einer Anschlagssäule, von denen bei einzelnen der innere Raum zur Aufbewahrung von Geräthschaften der Straßenreinigung benutzt wird, im Südosten Berlins ab. Mehrere junge Leute standen, anscheinend sichtlich erregt, um die Säule herum, aus deren Innern beständig gerufen wurde: „Lassen Sie mich heraus“ — „ich ersticke“ — „man hat mich durch die Klappe hineingeworfen und eingeschlossen“, — „Hilfe! Hilfe!“ etc. Diese ununterbrochenen Hilferufe veranlaßten mit der Zeit eine so große Ansammlung von Menschen, daß schließlich auch der dort stationirte Revierwächter herbeieilte, der sich, nachdem er die deutlichen Hilferufe vernommen,



Sofort nach dem nächsten Polizeibureau begab, um durch einen Schlosser die Säule öffnen zu lassen. Nach einiger Zeit gelang dies auch glücklich, doch wir erstaunten die Umstehenden, als man schließlich statt des Halberstücken nichts anderes als alte Besen, Schippen u. zc. vorfand. Die Hilferufe, die noch kurz vorher den Schlosser zu beschleunigter Arbeit aufforderten, waren plötzlich verstummt. Während man noch mit der Lösung des ganzen mysteriösen Erscheinenden Vorganges beschäftigt war, erschollen plötzlich trotz der geöffneten Säule ähnliche Hilferufe mitten aus den Umstehenden und wurde es nunmehr klar, daß Niemand anders als ein Bauchredner den Akt vorgemacht hatte.

## Reisebilder aus Dalekarlien.

Recht im Herzen von Schweden liegt die Provinz Dalekarlien (Dalarne, eigentlich Thäler). Dort wohnen die kräftigen, biederen Dalkarlar (Thallerle, Thalmänner); manche sagen von ihnen, sie seien der schönste Menschenschlag in ganz Schweden. Stattliche Gestalten begegnen einem da voll Kraft und Leben, aber auch voll stolzen Selbstbewußtseins, denn sie waren von jeher ein Volk von Helden in jedem Kampf. Aber so lebenswürdig und treuherzig, so ehrlich und gutmütig ist dieses Völkchen, daß man gerne bei ihnen einkehrt; ist ja auch manches so Interessante in dem merkwürdigen Lande zu sehen, und manches Stück uralter Volkssitte hat sich dort erhalten und ist werth, daß der Reisende es kennen lerne.

Von der schwedischen Hauptstadt, dem prachtvoll gelegenen Stockholm am Mälarsee, dem „nordischen Venedig“, fahren wir durch eine an abwechslungsreiche Landschaft nach Falun. Es ist nur ein Städtchen mit ein paar Tausend Einwohnern, aber es ist weltberühmt. Bekanntlich ist Schweden außerordentlich reich an Mineralschätzen, besonders an Eisen und Kupfer. Falun war einst die größte Kupfergrube der ganzen Welt. Schon in einer alten Urkunde aus dem Jahr 1347, die im Museum in Stockholm aufbewahrt wird, werden diese Kupferbergwerke als schon längst bestehend erwähnt. Diese Gruben waren eine Reichthumsquelle für die Einwohner. Die Bergleute bildeten einen eigentlichen Adel. Manche derselben ließen die Hufe ihrer Pferde mit Silber beschlagen, denn sie wußten nicht, wohin mit ihren Schätzen. Heutzutage ist's freilich anders; aber gute Ausbeute gibt die schon seit Jahrhunderten bearbeitete und doch unererschöpfte Grube noch immer. Es sollen jährlich 12000 Centner Kupfer hier gewonnen werden. 320 Meter tief ist der tiefste Schacht. Beschwermlich sind freilich für den Besucher die Metalldämpfe, die aus den zahlreichen Schmelzöfen überall aufsteigen und die Luft erfüllen.

Von Falun fahren wir weiter nach Leksand; es ist ein großes Dorf am Siljansee. Aber das Wirthshaus ist sehr überfüllt, denn in wenig Tagen ist der Johannistag und das ist außer Weihnachten das größte und fröhlichste Fest des schwedischen Volks. Aber da dürfen wir die lebenswürdige Gastfreundschaft, durch welche die Schweden sich auszeichnen, aufs Schönste erfahren. Der „Mittagsmann“ (Reichstagsabgeordnete) N. N., an welchen wir eine Empfehlung in der Tasche haben, lädt uns, sobald er gehört, daß im Gasthof kein passender Raum sei, in seine Wohnung ein, und bald fühlen wir uns heimisch in dem lebenswürdigen Kreis, aus dem so freundlich das „Willkommen in Dalekarlien“ uns entgegengebracht wird.

So haben wir die beste Gelegenheit, den Johannistag mitzufeiern. Jedes Haus, jeder Hof ist geschmückt mit grünen Laubgewinden; besondere Sorgfalt wird auf den Maibaum verwendet, der von den Dalkulla (dalekarlischen Mädchen) und Dalkarl (den Burschen) mit Blumen und Guirlanden, mit farbigen Bändern und Goldpapier geschmückt wird, und um den dann am Festtag selbst die fröhliche Jugend in munterem Reigen tanzt.

Am Festtag selbst steht man schon in aller Frühe über den spiegelglatt daliegenden See von allen Seiten Boote mit Festbesuchern herankommen. Zuerst geht's zur Kirche; denn ein Fest ohne Gottesdienst erscheint den frommen Schweden undenkbar. Auf dem großen schattigen Kirchhof rings um die Kirche her sammeln sich die Scharen, die aus den zahlreichen Bauernhöfen und kleineren Dörfern herbeigeströmt sind, wir haben Gelegenheit, die malerische Tracht der Frauen und Mädchen zu beobachten, in denen die schönen stattlichen Gestalten noch schöner erscheinen. Nach dem Gottesdienst aber geht es dann zum fröhlichen Schmaus, und da kann der Dalekarle etwas leisten, die Jugend vergnügt sich am Tanz, doch kommt's bei aller hochgehenden Volksfestfreude nie zu rohem, ausgelassenem, wüstem Wesen.

Auf den Johannistag werden in Dalekarlien gerne die Hochzeiten verlegt, und eine Hochzeit hierzuland ist mit ihnen seit uralter Zeit gleichgebliebenen Gebräuchen etwas ganz Interessantes. Heute feiert gerade ein Brautpaar aus den reichsten und ersten Familien seinen Festtag; da kommen fast zahllose Gäste. Es sind aber auch riesige Vorbereitungen getroffen. Ein Ochse und mehrere

Schafe sind geschlachtet, eine Masse von Fischen hat der See liefern müssen, Speck, Butter, Käse ist in ungeheuren Mengen vorhanden, ganze Reihen von Fässern mit Bier, Brännvin (Branntwein) und dem schwedischen Nationalgetränk: Punsch, sind da gelagert. Kuchen und Pudding haben meistens die Gäste mitgebracht, denn es besteht noch die alte Sitte des „Förning“, nach welcher jeder Gast einen Beitrag zum Festmahl liefert. Ebenso bringen die Gäste was sie an Töpfen und Schüsseln, Messern und Gabeln und Löffeln besitzen mit, denn die Brauteliern haben natürlich nicht Geschirre genug, um ungefähr 500 geladene Hochzeitsgäste zu bedienen.

Nachdem die Braut von ihren Freundinnen geschmückt und angekleidet ist — zum Festgewand gehört heute auch zum erstenmal das anliegende weiße Häubchen, das nur die verheirateten Frauen tragen, — begibt man sich in einer Reihe von Wagen und Gesährten aller Art zur Kirche. Je mehr Wagen in der Nähe derselben sich sammeln, desto nobler ist es. Die Trauung geschieht hier noch unter Wechsellern der Ringe. Nach der kirchlichen Feier, bei der eine große Versammlung gegenwärtig ist, fährt man nach Hause, der Wagen mit den Neuvermählten voran. Zu Hause angekommen setzt man sich zu Tisch. Wirth und Wirthin rufen die einzelnen Gäste auf, um ihnen ihre Plätze anzuweisen; aber die Höflichkeit verlangt, daß man da nicht ohne weiteres den Ehrenplatz annimmt, der einem bestimmt und angeboten wird, sondern, daß man eine gute Weile „Complimente macht.“ Schließlich kommt aber jedes doch auf den Platz zu sitzen, welchen Wirth und Wirthin für den rechten halten. Beim Essen müssen wir unser Möglichstes thun, die freundlichen Gastgeber würden es in der That übelnehmen, wenn ihrer Kochkunst nicht gebührende Ehre erwiesen würde. Abends beginnt dann der Tanz. Weil gerade Ferien waren, ist dafür, aus besonderer Begünstigung, das Schulzimmer eingeräumt. Der Tanz dauert die ganze Nacht; die Braut tanzt mit jedem Mann, der Bräutigam mit jeder Frau und jedem Mädchen unter den Gästen.

Aber die Festlichkeit ist noch lange nicht zu Ende. Am zweiten Tag wird wieder geschmaust, und schon von Nachmittags wieder fleißig getanzt. Am dritten Tag ist dann eine Pause zum Ausruhen, aber am 4. Tag beginnt das Schmausen und Tanzen von neuem und zwar mit neuer Kraft. Erst am 5. Tag verabschieden und verlieren sich allmählich die Gäste. Mit herzlichem Händeschütteln grüßen sie zum letztenmal die junge Frau, und nun gibt auch jeder der Gäste sein Geschenk, in Gestalt eines ordentlichen Stückes Papiergeld, das die Frau in eine dazu bestimmte an der Seite hängende Tasche gleiten läßt. Man sagt, daß die Braut, wenn sie recht beliebt war, und viele Freunde und Freundinnen hatte, oft eine sehr beträchtliche Summe erhalte. — Auch wir verabschieden uns von dem freundlichen jungen Paar, dem gastlichen Dorf, dem heimeligen Land; ein andermal vielleicht auf Wiedersehen in Dalekarlien!

— Ueber die Wirkungen der Freizügigkeits- und Unterstützungswohnstättengesetze geben uns folgende Zahlen interessante Aufschlüsse. In Preußen hat die Bevölkerung zugenommen vom Jahr 1871 bis 75 auf dem platten Land um 0,8 %, in den Landstädten um 5,6, in den Kleinstädten um 10,7, in den Mittelstädten um 12,4, Großstädten um 14,8 %. Die städtische Bevölkerung wuchs in diesen 4 Jahren um 1,866,000 Seelen. Diese Gesetze haben überall die Wirkung gehabt, das platte Land zu entvölkern und die Großstädte zu übervölkern. Der Bauer erhielt kaum mehr einen Arbeiter oder Tagelöhner, weil alles dem leichteren, bequemeren Erwerb in den Fabriken der Städte zuströmt. So konnte der Bauer die Tagelöhner, die nun entsprechend sich erhöhten, kaum mehr zahlen; wenn er nicht mit seiner Familie alles selber arbeiten kann, so rentirt ihm sein Bauerngütlein nicht mehr. Und jene Scharen, welche der Fabrikarbeit in den Städten zugeströmt sind, haben sie ihr erträumtes Glück gefunden? Nein, sie drücken durch ihr massenhaftes Arbeitsangebot die Löhne unglaublich tief herunter. Sie vermehren die Armenlasten der Städte ins ungemessene. Das städtische Proletariat, die geborenen Anhänger der Socialdemokratie schwillt immer mehr an, ebenso die Menge derer, welche von jedem Heimatwohnstätt und jedem Erwerbswohnstätt sich losgelöst haben, das große Heer der Stromer.

— Die Gesamtbevölkerung des britischen Reichs (mit Indien) betrug am 1. Januar 1881: 284 Millionen; rechnet man auch die abhängigen indischen Fürstenthümer, so sind es 304 Millionen. Die Bevölkerungszunahme betrug im ganzen in 10 Jahren fast 20 Millionen oder 8 1/2 %.

\* Waiblingen, 28. Jan. Bei der heute Abend im Gasthof zur Post stattfindenden Generalversammlung des hies. Gewerbevereins wird auch ein vom hies. Maler und Photographen G. Senewein gefertigtes größeres Original-Tableau zur Ansicht aufgestellt sein, worauf wir die Mitglieder hiemit aufmerksam machen.